

INTERPRET:INNEN

Gabriella Aiello, Gesang, Tamburello, Kastagnetten

Geboren in Rom, beschäftigte sich die Spezialistin für süditalienische Gesangstechniken zunächst mit klassischem Gesang, bevor sie sich der Jazzmusik zuwandte und in verschiedenen Orchesterprojekten mitwirkte. Als Sängerin, Musikerin und Tänzerin gilt ihr Hauptinteresse seit vielen Jahren der Weltmusik mit ihren magischen Vokalismen und verschiedenen Sprachen.

Peter Rabanser, Gesang, Chitarra, Clarinettino, Dudelsack

Der Innsbrucker hat sich auf osteuropäische, türkische und arabische Zupf- und Rohrblattinstrumente spezialisiert und beschäftigt sich intensiv mit der europäischen und mediterranen Musiktradition. Internationale Konzerttätigkeit führte den Mitbegründer des Ensembles Oni Wytars quer durch Europa, bis nach Kanada und in den Fernen Osten.

Susanne Ansorg, Fidel, Gesang

Mit vier Jahren bekam sie ihren ersten Geigenunterricht und ist heute eine weltweit gefragte Fidelspielerin. Susanne Ansorg, geboren in Deutschland, widmet sich der Instrumentenkunde und Aufführungspraxis des Mittelalters und konzertiert rund um den Globus mit verschiedenen Ensembles für mittelalterliche Musik.

Fabio Accurso, Laute, Maultrommel, Gesang

Der in Gorizia geborene Lautenist ist nicht nur ein vielseitiger Musiker, dessen Interesse von mittelalterlicher Musik über die Sololiteratur der Renaissance und des Barock bis hin zur traditionellen Musik Süditaliens reicht, sondern auch ein gefragter Begleiter sowie Arrangeur verschiedenster Musikstile.



MO, 19. DEZ 2022,
18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

WINTERTRÄUME

Winterlich weihnachtlich lässt **Andreas Stoehr** mit **Recreation** Tschaikowskis 1. Symphonie und dessen Rokoko-Träume wahr werden, in denen **Petar Pejčić** am Violoncello brilliert.



MO, 9. JAN 2023,
18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

WIENER KLASIK

Ob die Sinfonie der Martinez oder doch das Flötenkonzert ihres Zeitgenossen Mozart triumphieren wird, wird sich zeigen. Dirigentin **Elisabeth Fuchs** und der Flötist **Andrei Krivenko** debütieren bei **Recreation**.



SO, 15. JAN 2023,
11 & 17 Uhr
Minoritensaal

TANGO IM NIGHTCLUB

Das hochgelobte polnisch-serbische **Duo Aliada** (**Michał Knot**, Saxophon & **Bogdan Laketic**, Akkordeon) lässt Hits von Vivaldi bis Piazzolla ganz neu erleben.

Aviso

Meerschein

Konzerte

Eine Konzertreihe aus dem Hause Styriarte im Minoritensaal
Graz, Mariahilferplatz 3



LA BELLA SIGNORA

SO, 18. DEZ 2022,
11, 17 & 19.30 Uhr

LA BELLA SIGNORA

Mittelalterliche und traditionelle Weihnachtsmusik aus dem Süden Europas

Trad. Provence

SI LAUDE MARIA

Trad. Kampanien

CANZONE DE LO CAPO D'ANNO

Trad. Südtalien

TARANTELLA

Laudario di Cortona, Umbrien, 13. Jahrhundert

LAUDE NOVELLA

Libre Vermell de Montserrat, Katalonien, 14. Jahrhundert

POLORUM REGINA

Trad. Provence

LA DEMANDA DE LA NOVIA

Cancionero de Uppsala, gedruckt in Venedig, 1556

YO ME SOY LA MORENICA

Joan Ambrosio Dalza, Lombardei, um 1500

PAVANA, SALTARELLO & PIVA

Trad. Nizza

LA PIÈSOULETA BELLA

Trad. Katalonien

EL CANT DELS OCELLS

Trad. Kalabrien

NINNA NANNA RI NATALI

Trad. Friaul

PUER NATUS / LUSIVE LA LUNE

Laudario di Cortona

STELLA NUOVA

Trad. Mallorca

PLORÀREU MARE DE DÉU

Bartolomeo Tromboncino (1470–1535)

TU DORMI

Giovanni Girolamo Kapsberger (1580–1651)

FIGLIO DORMI

Trad. Kampanien

MADONNA DELLA GRAZIA

Gabriella Aiello, Gesang, Tamburello & Kastagnetten

Peter Rabanser, Gesang, Chitarra, Clarinettino & Dudelsack

Susanne Ansorg, Fidel & Gesang

Fabio Accurso, Laute, Maultrommel & Gesang

Die Liedtexte sind auf der Veranstaltungsseite „La bella signora“ auf styriarte.com abrufbar.

Zum Programm

„Man singt so lange Weihnachtslieder, bis Weihnachten endlich kommt.“ François Villon, 1450

Lieder zur Weihnacht gehören zu den berührendsten Zeugnissen traditioneller Musiküberlieferung. Zu allen Zeiten war der Alltag der Bauern und Handwerker tief in ihrem Glauben verwurzelt und die Geburt des Erretters und Lichtbringers somit stets das freudigste Fest während der dunklen, harten Wintermonate. Mittlerin zwischen Gott und den Menschen ist seit alters her Maria: Jungfrau, Mutter und Königin. Ihr, der „schönen Frau“ aus dem Volk, gelten die schönsten Melodien, die ergreifendsten Texte.

In keiner anderen Liedgattung ist die Verflechtung von Geistlichem und Weltlichem so stark wie in den Weihnachtsliedern: Um die Erzählungen von den Hirten im Stall zu Bethlehem, den drei Weisen aus dem Morgenland und Maria und Joseph ranken sich eine Fülle von Anekdoten und Alltagsgeschichten, mündlich weitergegeben von einer Generation zur nächsten. Schon im Spätmittelalter bemächtigte sich die höfische Kultur dieses reichen Schatzes und verdrängte mit der Zeit die ursprünglichen Formen – aber so, niedergeschrieben und gedruckt, konnten die Lieder und Tänze durch Jahrhunderte überleben bis in unsere Zeit.

So auch die Erzählungen über die Geburt Jesu, die Mysterien der Weihnacht, die in den Texten der Evangelisten Matthäus und Lukas überliefert sind.

1516 erschien erstmals das Neue Testament in griechischer Originalsprache, besorgt durch den holländischen Gelehrten Erasmus von Rotterdam. Bis dahin war die lateinische Bibel, die sogenannte Vulgata, die einzige genehmigte Bibelausgabe. Erasmus wandte sich gegen die vorherrschende Meinung, dass die Bibel nur für den Klerus sei und rief zur Bibellektüre auf: „Leidenschaftlich rücke ich von denen ab, die nicht wollen, dass die heiligen Schriften in die Volkssprache übertragen und auch von Laien gelesen werden ... Ich würde wünschen, dass alle Dienstmädchen das Evangelium lesen ... Würden doch diese in die Sprachen aller Völker übertragen!“ In Folge entstanden – trotz des erbitterten Widerstandes der Kirchenobrigkeit – Bibelübersetzungen in ganz Europa.

Martin Luther, der große Reformator, übersetzte ab 1521 auf der thüringischen Wartburg das Neue Testament direkt aus diesem griechischen Original. Durch Kirchenbann und Reichsacht für „vogelfrei“ erklärt, konnte Luther die erste Ausgabe seines „Septembertestamentes“ nur unter dem Pseudonym „Wittenbergisch Nachtigall“ veröffentlichen.

Schnell wurden die Lutherbibeln im Volk populär und fanden ihren Weg auf verschlungenen Pfaden – den sogenannten „Bibelschmugglerwegen“ – über die Alpen auch zu den geheimen Protestanten der Steiermark.

Eingebettet in die Weihnachtsgeschichte in der originalen Version von Martin Luther erklingen traditionelle Gesänge aus Neapel, Nizza, Mallorca, der Provence und dem Friaul. Der musikalische Bogen spannt sich von mittelalterlich-meditativen Liedern aus dem katalanischen Libre Vermell de Montserrat über italienische Frottoli und spanische Villancicos bis zu temperamentvollen Tarantelle aus Sizilien – und es entsteht ein buntes Bild der Ereignisse um die Heilige Nacht aus der Sicht der Jungfrau Maria, der „Bella Signora“.

Susanne Ansorg